

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1910

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

8. Der Saatenstand in Baden.

Die rauhe und naßkalte Witterung zu Ende April und namentlich zu Anfang des Monats Mai hat allenthalben eine Störung in der Vegetation verursacht. In der südlichen Landeshälfte hat das Wintergetreide, und zwar hauptsächlich der Roggen, durch die frostige Witterung stellenweise ein gelbes Aussehen bekommen; auch zeigen sich viele Fruchtäcker stark verunkrautet. Trotzdem werden die Aussichten im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt und die in den letzten Tagen eingetretene warme Witterung wird das ihrige dazu beitragen, daß vereinzelt vorhandene geringe Bestände sich erholen. Das gleiche gilt auch für das Sommergetreide und die Futterpflanzen (Klee und Luzerne) und die Wiesen.

Von Schädlingen wird nur hier und da das Vorkommen von Engerlingen gemeldet und auch die Klagen über Mäusefraß sind noch nicht ganz verstummt. Doch hat es den Anschein, als ob infolge der naßkalten Witterung und durch Anwendung von Gegenmitteln eine Abnahme der Mäuse eingetreten sei.

Unpflügungen mußten allgemein nur in geringem Maße vorgenommen werden und die für das Land im ganzen berechneten Prozente sind ganz unwesentlich, so daß von einem wirklichen Schaden nicht gesprochen werden kann.

Das Legen der Kartoffeln ist überall und zum Teil schon seit längerer Zeit beendet, doch hat die Ungunst der Witterung das Auslaufen einstweilen noch allenthalben zurückgehalten.

Auch die Reben sind in den meisten Gegenden noch sehr zurück und haben nur selten schon Geisheine getrieben. Die warme Witterung wird auch hier bald einen günstigen Wandel schaffen. Von Frostschäden verlautet bisher noch nichts.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats Mai 1910 war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.												Wegen Auswinterung usw. umgepflügte Fläche in Prozent der Aubaupflanzfläche der betr. Frucht.									
	Winter- Sommer- Weizen		Winter- Sommer- Roggen		Winter- Sommer- Weizen mit Roggen Spelz mit Roggen Spelz mit Weizen (Gemenge)			Sommer- Gerste		Hafer (auch mit Bei- mischung von Gräsern)	Klee (auch mit Bei- mischung von Gräsern)		Luzerne		Wiesen: benäussbare andere		Winter- Spelz (auch mit Bei- mischg. v. Rogg. oder Weizen)			Roggen	Klee	Luzerne
	Weizen		Roggen		(Gemenge)			Sommer- Gerste		Hafer	Klee		Luzerne		Wiesen: benäussbare andere		Winter- Spelz (auch mit Bei- mischg. v. Rogg. oder Weizen)			Roggen	Klee	Luzerne
Konstanz	2,5	2,6	2,5	2,7	3,1	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	0,08	0,07	1,89	0,12	0,03			
Freiburg	2,5	2,1	2,6	2,5	2,8	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4	2,4	2,7	0,06	0,09	0,10	0,21	—			
Karlsruhe	2,3	2,3	2,3	2,5	2,5	2,3	2,2	2,3	2,3	2,4	2,2	2,5	2,3	2,3	0,01	0,04	0,17	—	—			
Mannheim	2,1	2,4	2,2	2,4	2,4	2,0	2,1	2,2	2,4	2,3	2,5	2,7	2,2	2,5	—	—	0,01	—	0,06			
Großherzogtum	2,4	2,4	2,3	2,5	2,8	2,3	2,1	2,3	2,4	2,4	2,5	2,6	2,4	2,6	0,01	0,04	0,28	0,09	0,04			
Dagegen im April 1910	2,4	—	2,3	2,4	—	2,5	2,4	2,4	—	—	2,3	2,5	2,3	2,4	—	—	—	—	—			
" " Mai 1909	2,8	2,3	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,4	2,3	3,2	2,9	2,9	3,2	1,2	1,1	1,1	7,2	2,1			

9. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1910.

Die Geschäftslage steht zurzeit unter dem Eindruck der allgemeinen Aussperrung im Baugewerbe, in deren Folge die Bautätigkeit fast allenthalben ruht. Trotzdem sind die allgemeinen Ergebnisse der öffentlichen Arbeitsnachweise im April nicht ungünstig gewesen. In der männlichen Abteilung hat die Zahl der offenen Stellen, verglichen mit der des Vormonats (März ds. J.), sogar eine erhebliche Steigerung (um 902) erfahren, und auch die Zahl der erfolgten Einstellungen hat um 483 zugenommen. Im Vergleich zum April des Vorjahrs ist allerdings eine Abnahme der offenen Stellen um 532 festzustellen. Sehr erheblich ist der Rückgang der Zahl der um Arbeit Nachsuchenden, und zwar gegenüber dem März ds. J. um 1629 und gegenüber dem April v. J. um 2493. Die Ursache wird, abgesehen von der nicht ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes, wohl auch darin zu suchen sein, daß die Bauhandwerker die öffentlichen Arbeitsnachweise weniger in Anspruch genommen haben. Die weibliche Abteilung hatte sich eines regen Zuspruchs sowohl seitens der Arbeitnehmer als auch der Dienstherrschaften zu erfreuen. Die hohen Ziffern

des Vormonats (mit Osterziel) konnten zwar nicht ganz erreicht werden, doch tritt die Zunahme der Geschäftstätigkeit beim Vergleich mit dem April 1909 deutlich in die Erscheinung. Es waren nämlich 295 offene Stellen mehr gemeldet, 897 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt und es konnten 434 Einstellungen mehr erfolgen als im April des Vorjahres.

Im einzelnen verlaute zur Lage des Arbeitsmarkts folgendes:

a) Männliche Abteilung.

Von dem weitreichenden Einfluß der Aussperrung im Baugewerbe auf den Arbeitsmarkt wird allgemein berichtet; doch wird ein Mangel an Malern in Baden, Freiburg, Konstanz und Pforzheim festgestellt. Landwirtschaftliche Arbeiter werden insbesondere in Pforzheim und Waldshut gesucht, Gärtner lebhaft in Baden und Pforzheim angefragt. Mangel an Buchbindern herrscht in Freiburg, Mangel an Sattlern und Tapezierern in Freiburg und Pforzheim, Mangel an Wagnern in Freiburg und Karlsruhe. Schreiner sind in Konstanz und Pforzheim gesucht. Metzger und Bäcker konnten insbesondere in Baden wenig vermittelt werden. Im Bekleidungs-gewerbe waren Schneider in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und insbesondere in Pforzheim gesucht, während sie in Baden hinreichende Beschäftigung fanden; Schuhmacher mangelten in Mannheim, waren in Pforzheim weniger begehrt und standen in Freiburg in Streit. Für die Goldwarenindustrie zu Pforzheim hat sich die Arbeitsgelegenheit gegenüber dem Vormonat nicht verbessert; es konnten nur insgesamt 466 Personen (im März ds. J. 467) vermittelt werden; doch herrschte rege Nachfrage nach tüchtigen Fassern und Goldschmieden auf Gold- und Platinjuwelen sowie nach Crayonsmachern und Stahlgraveuren. Die Zahl der stellensuchenden Hausdiener und Hausbur-schen war in Baden wie im Vormonat wieder verhältnismäßig groß. — In der kaufmännischen Stellenvermittlung trat zu Freiburg eine kleine Steigerung des Personalbedarfs ein. — Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 2077 Wanderern im Vormonat auf 1041 im April zurückgegangen.

b) Weibliche Abteilung.

Im allgemeinen deckt sich Angebot und Nachfrage. Mangel an ländlichen Dienstboten herrscht in Waldshut. Bedarf an weiblichen Hilfskräften für die Industrie besteht in Freiburg; desgleichen in der Pforzheimer Goldwarenindustrie nach Börsenmacherinnen, Emailleusen, Hilfsarbeiterinnen und Polissenusen. Mangel an Privattöchtern und Wirtschaftspersonal (Haus- und Spülmädchen) herrscht etwas in Bruchsal, stärkerer Mangel an weiblichen Dienstboten in Pforzheim und Waldshut, während für Baden die Zahl der stellensuchenden Hotelzimmermädchen sich noch weiter vermehrt hat.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im April 1910 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	9 593	5 708	15 301
Arbeitsuchenden	18 874	5 350	24 224
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	5 922	2 630	8 552.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 196,7 bzw. 93,7 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 31,4 bzw. 49,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 61,7 bzw. 46,1 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Bäcker-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 4 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zimmungen (Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zim-mung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 426 offene Stellen, 858 Arbeitsuchende und 349 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungsinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 6 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 6 in Mannheim) verzeichneten im April insgesamt 2352 offene Stellen, 2112 Arbeitsuchende und 1034 Stellenbesetzungen.

Von 25 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im April 7797 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 537 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 434 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung besorgen, waren im April 26 offene Stellen angemeldet, von denen 18 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Groß-Badischen Staatseisenbahnen waren im April bei zwei Dienststellen 14 Arbeiter für Bahnunterhaltung und Ablösedienst gesucht, während sich bei 27 Dienststellen insgesamt 1111 Stellenfuchende vormerken ließen; von den letzteren waren 87 voraussichtlich bereit, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im April 1910.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte (vermittelte Stellen)	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte (vermittelte Stellen)	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsfuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsfuchenden	im Vormonat (März 1910)	im gleichen Monat des Vorjahres (April 1909)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	346	81	1 203	444	347,7	230	66,5	19,1	357,8	327,3
Bruchsal	149	15	367	—	246,3	96	64,4	26,2	196,5	204,7
Durlach	37	5	224	—	605,4	16	43,2	7,1	488,9	171,6
Eberbach	10	2	2	—	20,0	2	20,0	100,0	—	—
Freiburg	1 927	355	2 693	195	139,8	1 198	62,2	44,5	156,1	127,6
Heidelberg	717	108	2 437	937	339,9	514	71,7	21,1	398,7	385,4
Karlsruhe	1 270	208	3 076	933	242,2	849	66,9	27,6	248,5	284,0
Konstanz	723	94	1 270	211	175,7	489	67,6	38,5	180,1	188,8
Lahr	104	—	137	—	131,7	65	62,5	47,4	226,1	221,5
Lörrach	223	2	436	—	195,5	196	87,9	45,0	353,4	135,0
Mannheim	1 290	155	3 358	961	260,3	1 008	78,1	30,0	362,8	324,5
Müllheim	140	32	686	402	490,0	70	50,0	10,2	841,5	391,8
Offenburg	236	36	432	—	183,1	97	41,1	22,5	266,5	151,2
Pforzheim	2 095	950	2 024	338	96,6	1 008	48,1	49,8	1 097,3	240,0
Schopfheim	46	5	96	—	208,7	16	34,8	16,7	317,7	129,8
Waldbshut	168	9	236	4	140,5	35	20,8	14,8	141,9	219,8
Weinheim	112	17	197	45	175,0	33	29,5	16,8	—	—
Summe bezw. Durchschnitt I	9 593	2074	18 874	4 470	196,7	5 922	61,7	31,4	235,9	211,0
Dagegen im März 1910	8 691	1328	20 503	5 891	235,3	5 439	62,6	26,5	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 902	—	- 1 629	—	—	+ 483	—	—	—	—
Dagegen im April 1909	10 125	2376	21 367	6 799	211,0	5 695	56,2	26,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 532	—	- 2 493	—	—	+ 227	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	468	153	834	284	178,2	250	53,4	30,0	169,5	145,2
Bruchsal	130	12	128	3	98,5	83	63,8	64,8	70,1	57,3
Durlach	2	—	1	—	50,0	—	—	—	87,5	26,7
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 301	380	1 338	381	102,8	656	50,4	49,0	98,1	95,3
Heidelberg	114	36	112	28	98,2	50	43,9	44,6	77,0	64,8
Karlsruhe	1 234	369	1 118	292	90,6	467	37,8	41,8	88,4	87,1
Konstanz	258	29	197	15	76,4	146	56,6	74,1	75,4	85,4
Lahr	27	9	17	—	63,0	11	40,7	64,7	60,7	14,8
Lörrach	93	21	56	—	60,2	40	43,0	71,4	44,3	50,0
Mannheim	756	166	634	75	83,9	448	59,3	70,7	93,6	62,1
Müllheim	78	33	53	6	67,9	28	35,9	52,8	53,8	60,3
Offenburg	84	12	39	—	46,4	7	8,3	17,9	78,1	55,4
Pforzheim	1 064	515	780	106	73,3	430	40,4	55,1	67,9	68,7
Schopfheim	58	26	19	1	32,8	9	15,5	47,4	27,3	30,0
Waldbshut	33	1	11	1	33,3	2	6,1	18,2	64,5	32,1
Weinheim	8	—	13	3	162,5	3	37,5	23,1	85,7	18,3
Summe bezw. Durchschnitt II	5 708	1762	5 350	1195	93,7	2 630	46,1	49,2	89,7	82,3
Dagegen im März 1910	5 891	1497	5 287	1283	89,7	2 681	45,5	50,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 183	—	+ 63	—	—	- 51	—	—	—	—
Dagegen im April 1909	5 413	1902	4 453	1095	82,3	2 196	40,6	49,3	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 295	—	+ 897	—	—	+ 434	—	—	—	—